

Gerrit DIRKSEN

geb. 26.3.1817 Emden

gest. 1903 Freeport/Illinois

Silberschmied, Unternehmer

ref.

(BLO I, Aurich 1993, S. 110 - 111)

In einer fünfjährigen Lehrzeit bei seinem Vater, dem Emdener Silberschmied Siefke Dirksen, erhielt Gerrit eine gründliche Ausbildung. Die Akten der Emdener Goldschmiedezunft vermerken, daß er 1841 Geselle war und am 18. April 1844 Meister wurde. Acht Jahre lang betrieb Gerrit Dirksen in seiner Heimatstadt die eigene Werkstatt. Dann folgte er den beiden Brüdern, die nach Amerika ausgewandert waren. Nach einigen Jahren auf einer Farm in Illinois eröffneten Gerrit Dirksen und seine Ehefrau Antje, geb. Meyer, in dem Städtchen Freeport einen Gemischtwarenladen. Einen Raum hinter dem Laden richtete der gelernte Feinschmied zu einer Werkstatt ein und begann mit der Herstellung und dem Verkauf von Silberwaren. Vor allem die Filigranarbeiten fanden Anklang und mit der Zeit einen immer größeren Absatz. Der Laden in Freeport wandelte sich zu einem Fachgeschäft. "Dirksen's Silver Filigree" wurde auf Ausstellungen gezeigt und mit Medaillen ausgezeichnet. Ein Katalog mit 150 Abbildungen läßt auf einen beachtlichen Versandhandel schließen. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, als Gerrits Söhne Richard und John mehr und mehr die Geschäfte führten, erreichte das Unternehmen seine Blütezeit. Danach ließ der Absatz von Silberfiligran rapide nach, und bald nach dem Tod des Firmengründers wurde die Produktion von Silberwaren eingestellt.

Aus den acht Jahren, in denen Gerrit Dirksen selbständiger Meister in Emden war, sind fast nur kleine Arbeiten bekannt: Riechdosen, Kaffeelöffel mit zugehöriger Zuckerzange, ein Rahmlöffel und ein Knäuelhalter. Aber eine bedeutendere Arbeit blieb erhalten und beweist das handwerkliche Können dieses Silberschmieds: eine große, schwere Teekanne mit ovalem Fuß, gebauchtem Körper, verziert durch ein umlaufendes Trauben- und Rankenband. Die in Emden entstandenen Arbeiten tragen das Emdener Beschaueichen, die Lötigkeitszahl 12 und den Meisterstempel GD. Die in den Staaten gefertigten Silberwaren sind ebenfalls mit den Initialen GD oder mit der Inschrift "G. Dirksen, Freeport, Ill." gezeichnet. Diese Stücke besitzen Filigranverzierungen, durch Ranken aufgeteilte Flächen, die mit Röllchen aus Silberdraht gefüllt sind. Die Fertigung ostfriesischen Silberfiligrans kannte Gerrit Dirksen von seinem Vater, dessen Zuckerzangen mit gekreuzten Armen fast nur aus Filigran zu bestehen scheinen. Im Katalog von 1896 ist diese Zangenform mit einem vereinfachten Muster enthalten. Die anderen Katalogabbildungen zeigen eine Fülle von Löffeln, Gabeln, Broschen sowie vollständige Bestecke mit Filigranriffen. Auf der Weltausstellung 1893 in Chicago war die Firma Dirksen mit einigen ungewöhnlich großen Filigranarbeiten, z. B. einem überdimensionalen Fächer, vertreten und erhielt von der Worlds Columbian Commission ein anerkennendes Diplom. Der Silberschmied Gerrit Dirksen blieb bis ins hohe Alter in seinem Handwerk tätig. Als seine Spezialität, Silberfiligran nach ostfriesischem Vorbild, einen größeren Käuferkreis fand, stellte er Mitarbeiter ein; auch seine kaufmännisch versierten Söhne standen ihm zur Seite. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens wurde Gerrit Dirksen ein Unternehmer, der die hergestellten Waren durch Belieferung von Geschäften und im eigenen Versandhandel vertrieb.

Werke: Teekanne, zwischen 1844 und 1852 gefertigt, Privatbesitz, Norden; die angegebenen kleinen Arbeiten, die in Emden entstanden sind, befinden sich in Emden und Norden Privatbesitz sowie im Kunsthandel Remels. Das Museum der Stephenson County Historical Society in Freeport verwahrt einige Filigran-Silberwaren der Firma Dirksen und auch Arbeiten, die Gerrit Dirksen selbst gefertigt hat. Die großformatigen Stücke, die für die Weltausstellung in Chicago hergestellt wurden, blieben viele Jahre im Besitz der Familie Dirksen, spätere Käufer haben sie eingeschmolzen.

Literatur: Johannes S t r a c k e, Goldschmiede in Emden von 1400 bis 1860, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 61, 1981, S. 76; Philip K e i s t e r, Dirksen Filigree [Einleitung zum Reprint des Katalogs der Firma Dirksen], Freeport/Illinois, 1986; Jürgen H o o g s t r a a t, Ostfriesisches Silberfiligran auf der Weltausstellung, in: d e r s., Von Ostfriesland nach Amerika, Norden 1990, S. 70-75

Helmut Ernst